Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 203. (1. Blatt.) **Schwerte,** Sonnabend, 30. August 1902 **35. Jahrgang.**



Der König von Italien in der Uniform der 13. Husaren.

Die Trinksprüche in Berlin und der Dreibund.

Anläßlich des Prunkmahles, welches zu Ehren König Viktor Emanuels im Berliner Residenzschlosse stattfand, sind von den beiden Monarchen Trinksprüche gewechselt worden, welche sich, ganz abgesehen von dem herzlichen Tone, in dem sie im ganzen gehalten sind, durch eine klare, unzweideutige und scharf umgrenzte Betonung des Dreibundgedankens auszeichnen. Die Worte der beiden Monarchen dürften wohl überall im weiten deutschen Vaterlande ein freudiges Echo finden, bilden sie doch eine hochbedeutsame Kundgebung zu der Unerschütterlichkeit der Dreibundpolitik, eine Kundgebung, die unseren lieben Freunden rechts und links und jenseits des Kanals, die in letzter Zeit so viel von Schwankungen und Gegenströmungen innerhalb des Dreibundes zu erzählen wußten, recht wenig angenehm in den Ohren klingen wird. Die beiden Trinksprüche haben folgenden Wortlaut:

Der Trinkspruch des Kaisers bei der Galatafel lautet:

Wenn Ich Ew. Majestät von ganzem Herzen hier willkommen heiße, so ist das nicht der hergebrachte Ausdruck der Höflichkeitsform, sondern tiefste Herzensüberzeugung. Willkommen sei Euerer Majestät dargebracht als dem Sohn jenes ritterlichen Königs Umberto ohne Furcht und Tadel, der seine Freundschaft und Bundestreue von Meinen Vorgängern, besonders Meinem seligen Herrn Vater, mit vollster Wärme auf Mich, den so viel jüngeren übertrug. Ihr bewahre Ich stets, so lange Ich lebe, ein heiliges dankbares Andenken in Meinem Herzen. Willkommen sei Euerer Majestät zugerufen als König des herrlichen, schönen Italien, des Landes unserer Träume, des Jungbrunnens unserer Künstler und Dichter. Willkommen seien Euere Majestät uns als treuer Bundesgenosse, nach Wiedererneuerung des uns untereinander und mit unserem erhabenen Freunde, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz Josef, verknüpften Bündnisses, welches in alter Kraft fortbesteht und in das unsere Völker sich fest eingelebt haben, nachdem es Jahrzehnte hindurch Europa den Frieden gesichert hat und, so Gott will, noch für lange sichern wird! Mit Mir in jubelndem Gruß ruft das gesamte deutsche Vaterland: Seine Majestät König Viktor Emanuel hurra, hurra, hurra!

König Viktor Emanuel erwiderte: „Die Gefühle wahrer Zuneigung, die Euere Majestät für Mein Land, Mein Haus und Meine Person zu bekunden geruht haben, sind das kostbare Unterpfand einer Freundschaft, die Ich von ganzem Herzen erwidere. Auch Ich gedenke mit lebhafter Rührung der brüderlichen Zuneigung, die Euerer Majestät erlauchten Vater mit dem Meinigen vereinte, und der herzlichen Intimität, die zwischen unseren beiden ruhmreichen Großvätern bestand. Im Zeichen solcher Erinnerungen werden unsere Völker auf den Bahnen der Zivilisation fortschreiten, gesichert durch dieses alte Bündnis zwischen Italien und den beiden Kaisermächten, in welchem die allgemeine Anschauung jetzt das Sinnbild des Friedens und dessen wirksamsten Schutz erkennt. Dies ist der Wunsch, mit dem Ich Mein Glas erhebe, um zu trinken auf das Wohl Euerer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und der kaiserlichen Familie, auf die Wohlfahrt des mächtigen Deutschlands, von welchem so hoher Glanz von Arbeit und Wissen ausstrahlt. Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!

Die Aufnahme der zwischen den beiden Monarchen gewechselten Trinksprüche ist überall die denkbar günstigste. Die Blätter sämtlicher Parteischattierungen heben die außerordentliche Herzlichkeit, die in den Trinksprüchen zum Ausdruck kam, hervor und erblicken in denselben ein schätzenswertes Unterpfand der Festigkeit und der unveränderten Fortdauer des Dreibundes. Nur die französischen Blätter sind wütend und erklären, der französische Minister des Auswärtigen Delcassé sei Schuld daran, daß es so weit gekommen sei.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— König Viktor Emanuel unternahm am gestrigen Freitag, nachdem er an dem Sarkophage Kaiser Friedrichs einen prächtigen Kranz niedergelegt hatte, im Wildpark eine Pirsche auf Rotwild. Der Kaiser nahm an der Jagd nicht teil, der König war vielmehr nur von dem Oberjägermeister Frhr. v. Heintze begleitet. Das Mittagsmahl, das bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Klein-Glienicke eingenommen wurde, vereinigte das Kaiserpaar wieder mit seinem hohen Gaste. Am Nachmittag wurde dann die bereits angekündigte Dampfpartie auf dem Havelsee unternommen, worauf die Abendtafel im Schloß Babelsberg stattfand, das seit dem Ableben Kaiser Wilhelms I. am gestrigen Abend zum ersten Male wieder eine größere Anzahl fürstlicher Gäste unter seinem Dache barg. Die Umgebung des Schlosses war feenhaft beleuchtet. — Im Laufe des Tages hatte der König eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Letzterer kehrte nach der Abreise des Königs Viktor Emanuel wieder nach Norderney zurück, wo er den ganzen September über verbleibt. Anfang Oktober trifft der Kanzler mit seinen Brüdern in Kleinflottbeck zusammen und kehrt dann erst wieder zu dauerndem Aufenthalt nach Berlin zurück. Kaiser Wilhelm hatte eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Prinetti. Später fand eine mehrstündige Konferenz zwischen Prinetti und dem Reichskanzler statt.



Prinetti und Graf Bülow.

— Der Bürgermeister von Rom spricht in einem Telegramme an den Berliner Oberbürgermeister den herzlichsten Dank aus für den festlichen Empfang, den der in Wissenschaft, Kunst und Militärwesen so hervorragende deutsche Kaiser und die ebenso starke wie thatkräftige und liebenswürdige Stadt Berlin dem König Viktor Emanuel bereitet haben. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß zwei große Nationen vereint an der Spitze der Kultur marschieren werden. Herr Kirschner erwiderte erfreut.

— Kronprinz Friedrich August von Sachsen ist Freitag abend in Berlin eingetroffen und hat sich dem Kaiser in seiner neuen Eigenschaft als kommandierender General des 12. (sächsischen) Armeekorps vorgestellt. Er nimmt auch an der heutigen Herbstparade des Gardekorps teil. — Alle in Parade stehenden Truppen erhalten das sogen. „Revuegeschenk". Es beträgt für die Unteroffiziere je 1 Mark, für die Mannschaften je 50 Pfg. und wird vom Kaiser aus Privatmitteln gezahlt. Der Kaiser wird seinem hohen Gast das 1. Garderegiment z. F. und das Leib-Garde-Husarenregiment vorführen. Nach der Parade reiten beide Fürsten an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Schloß.

Italien.

= Nach einem Londoner Telegramme erfahren die Central News aus Rom, der russische Marineminister habe die italienische Regierung amtlich verständigt, daß ein russisches Geschwader, bestehend aus 6 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und 4 Torpedobootzerstörern, anläßlich des Gegenbesuches des Zaren am italienischen Hofe nächsten Winter Italien besuchen werde.

Neue Opfer der Vorgänge in Gumbinnen.

Die vielbesprochene Ovation Gumbinner Offiziere für den begnadigten Leutnant Hildebrand hat noch weitere als die bereits gemeldeten Opfer gefordert. Nicht nur Hauptmann v. Frankenberg und Proschlitz und Oberleutnant Rumbauer, welche die militärische Begleitung des begnadigten Leutnants Hildebrand zum Bahnhof veranstaltet haben, sind verabschiedet worden, sondern auch der Regimentskommandeur und ein Major haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

Es wird hierzu gemeldet:

Gumbinnen, 29. Aug. Die Vorgesetzten der gemaßregelten Offiziere, der Regimentskommandeur Oberstleutnant Weiß und Major Dieckerhoff, sind ersucht worden, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, was auch sofort geschehen ist. Beide haben zwar von der geräuschvollen Veranstaltung ihrer Offiziere nichts gewußt und mißbilligen sie auch durchaus, haben aber als Vorgesetzte die Verantwortung zu tragen. Die Verabschiedeten, Hauptmann von Frankenberg und Proschlitz und Oberleutnant Rumbauer und der zum Train versetzte Leutnant George, mußten sofort aus dem Manöver zurückkehren.

Lokales.

** Schwerte, den 30. August 1902.

** Nur noch zwei Tage, dann ist auch der Monat August wieder dahingeflossen in der Zeiten Meer, und er macht dem September Platz, der uns außer den Tagen des sog. Altweibersommers in seinem letzten Drittel auch schon des Herbstes Anfang bringt. Hoffentlich, und es sieht in den letzten Tagen fast darnach aus, als wäre diese Hoffnung berechtigt, macht er aber vor dem Eintritt wirklich herbstlicher Witterung wieder gut, was seine Vorgänger uns versagt haben. Das Getreide, ausgenommen vielleicht der Hafer, ist in dieser letzten Augustwoche wohl fast überall eingebracht worden, und, wie von mancher Seite verlautet, ist der Schaden erfreulicherweise doch nicht so groß gewesen, wie man es anfangs wohl befürchtet hatte. Das Stroh hat allerdings etwas gelitten, die Körner scheinen aber im Durchschnitt die übliche Qualität behalten zu haben. In den kommenden Tagen des Septembers setzt auch die Obsternte in größerem Maßstabe ein, hier kann man nun von einem durchschnittlich guten oder einem durchschnittlich schlechten Ertrage nicht sprechen, denn nach den Mitteilungen der Obstbaumbesitzer und unseren eigenen Beobachtungen tragen einzelne Bäume sehr viel Frucht, auf anderen derselben Sorte dagegen, welche kaum einen Kilometer weiter stehen, sind nicht soviel Früchte zu entdecken, daß sich ein Abernten lohnen würde. Schuld an diesem seltsamen Umstande dürften wohl die scharfen, aber nur strichweise aufgetretenen Nachtfröste sein, welche uns der Mai brachte. Indessen wird die Obsternte im großen und ganzen wohl kaum mehr als einen knappen Mittel-Ertrag geben.

** (In Submission ausgeschrieben) war die Chaussierung der Schützenstraße und der Ausbau derselben vom Schützenhofe bis zur Ueberführung der Arnsberger Strecke. Folgende Offerten sind eingegangen:

R. Köster, Schwerte	2444,20 Mk.
K. Dittrich, Schwerte	2465,50 „
F. Westhoff, Hörde	3399,— „
L. Hendrix, Asseln	3522,50 „
A. Großmann, Westhofen	2327,— „

** (Ein großes westfälisches Flotten- und Marinefest auf Hohensyburg) ist für die zweite Hälfte des Monats September geplant. Nach einer am Donnerstag in Dortmund stattgehabten Besprechung von Vertretern der benachbarten Vereine wird das Fest bestehen aus einer Huldigung vor dem Kaiserdenkmal. Daselbst Aufführung des Matrosen-Flaggenreigens, Festkommers im Kaiserzelt mit Festvorstellung. Voraussichtlich wird eine Marinekapelle für das Fest gewonnen werden können. Damit es jedem möglich wird, sich an dem Feste zu beteiligen, soll dasselbe an einem Sonntag-Nachmittage stattfinden.

** (Sittlichkeitsverbrechen.) Am Mittwoch hat in Schwerterheide ein verkrüppelter Schneidergeselle ein ungefähr 5 Jahre altes Mädchen ins Feld geschleppt und dort vergewaltigt. Auf das Geschrei des armen Kindes



Die eingestürzte Cornelisbrücke in München.

Bei dem Bau einer neuen großen Brücke über den Isarstrom, der Corneliusbrücke, hat sich, wie wir schon mitteilten, eine schwere Katastrophe ereignet. Ein Bogen des mächtigen Bauwerks stürzte zusammen, und etwa 30 Arbeiter wurden mit den fallenden Trümmern in die Tiefe gerissen. Zwei der Verunglückten erlagen den erlittenen Verletzungen, zahlreiche andere befinden sich im Krankenhause, doch hofft man, sie am Leben erhalten zu können. Der eingestürzte Bogen war fast vollendet, als die Brücke zusammenbrach, und dieser Umstand war insofern sehr glücklich, als viele Arbeiter bereits auf dem zweiten, jetzt noch stehenden Bogen beschäftigt waren, die noch eine Minute vorher an der Unglücksstelle den Beton eingestampft hatten. Ueber die Ursache des Einsturzes sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der Ansicht von Sachverständigen ist indessen den Leitern des Baues keine Schuld beizumessen. Diese sind bewährte Leute, die keine Vorsichtsmaßregel außer acht gelassen hätten und bei der Errichtung der Gerüste und des Mauerwerks völlig sachgemäß verfahren wären. Jedenfalls aber wird von den Behörden die Untersuchung des Unfalles mit aller Energie geführt. — Dem Prinzregenten Luitpold wurde sofort Meldung von der Katastrophe erstattet. Nach kurzer Zeit schon ließ der Prinzregent durch einen höheren Beamten der städtischen Verwaltung der bayerischen Hauptstadt sein aufrichtiges Beileid aussprechen und erteilte den Auftrag, daß über die Hilfsbedürftigkeit der Verunglückten und deren Hinterbliebenen Recherchen gepflogen und auf Grund des Resultats derselben Anträge auf Gewährung von Unterstützungen aus der Kabinettskasse gestellt werden sollen. Im gleichen Sinne hat Bürgermeister v. Borscht Anordnung gegeben, um aus Mitteln des Münchener Hilfsfonds den schwer betroffenen Familien der Verunglückten sofortige Hilfe zukommen zu lassen. Auch von Münchener Privatleuten laufen zahlreiche Spenden ein.

eilten Leute herbei, welche den Unhold verscheuchten. Am Donnerstag wurde der Thäter verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

** (Ein frecher Diebstahl) wurde gestern früh in der Wirtschaft Ostermann (Engel) ausgeführt. Ein Hilfsarbeiter stahl eine Kasse mit 26 Mark Inhalt und flüchtete mit seinem Raube. Der Diebstahl wurde aber sofort entdeckt und Herr Engel in Begleitung des Herrn Polizeikommissars Duberow setzten dem Flüchtling nach und es gelang ihnen, ihn in Aplerbeck zu stellen und ihm das Geld wieder abzunehmen. Er wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

** (Ein Mißgeschick) widerfuhr heute vormittag einem Landmanne aus der Umgegend. Das Vorderrad seines beladenen Wagens geriet in der Nähe der Wirtschaft „Stadtkeller“ in eine schadhafte tiefe Stelle der Gosse und durch den Ruck rissen die Federn durch, auf welchem der Vorderteil des Wagens ruhte, sodaß man ihn stehen lassen mußte.

** Ergste, 29. Aug. Der Gesangverein „Sängerbund“ feiert, nachdem seit dem letzten größeren Konzerte ein Zeitraum von zwei Jahren verstrichen ist, nunmehr am 5. Oktober im Lokale des Herrn C. Kappenstein sein 38. Stiftungsfest durch ein größeres Vokal- und Instrumentalkonzert mit nachfolgendem Balle. Dem Verein ist es gelungen, zu diesem Feste das Musikkorps des Kürassier-Regiments Nr. 4 aus Münster zu gewinnen. Der festgebende Verein ist auch bereits eifrig mit dem Einüben der zum Vortrage gelangenden Lieder und Chöre beschäftigt, sodaß nicht nur der instrumentale, sonders besonders auch der gesangliche Teil des Konzertes gute Leistungen bieten wird. Es stehen also allen Sanges- und Musikfreunden einige genußreiche Stunden in Aussicht.

** Buchholz b. Westhofen, 25. Aug. Viel Heiterkeit hat bei der hiesigen Einwohnerschaft eine Notiz eines Dortmunder Blattes von hier erregt, welche besagte, daß viele Leute in Buchholz brotlos geworden seien durch die Betriebseinstellung im Steinbruche des Herrn Hunke. Der Betrieb ist allerdings eingestellt, aber da nur ein Mann in dem Steinbruche beschäftigt war, so hat natürlich auch nur dieser eine Arbeiter brotlos werden können und nicht etwa „viele Leute auf Buchholz.“

** Aplerbeck, 28. Aug. (Deserteur.) Vom 15. Infanterie-Regiment in Minden wird seit 8 Tagen der von hier gebürtige Gustav Schw. gesucht. Bis heute hat man den Deserteur, welcher bei der 6. Kompagnie stand, hier noch nicht fassen können.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Bochum, 29. Aug. Wie das „Westf. Tageblatt“ aus Hasselbeck meldet, erschlug der Hundehändler Saßmannshausen nach nächtlichem Gelage seinen Genossen Frey. Um die That zu verdecken, zerstückelte er die Leiche, vergrub einzelne Teile und verbrannte andere im Ofen.

* Düsseldorf, 28. Aug. Der 2 000 000ste zahlende Besucher betrat am Mittwoch um 1/2 6 Uhr nachmittags die Ausstellung. Die Nummer seiner Eintrittskarte (M 77 830) wurde alsbald in der ganzen Ausstellung bekannt gegeben. Der Inhaber des zweimillionsten Billets hat sich bisher noch nicht gemeldet, um die von der Weinhandlung Hauth gestifteten 300 Flaschen Moselwein in Empfang zu nehmen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 30. Aug. Die Festlichkeiten zu Ehren des Königs von Italien am gestrigen Tag und Abende sind programmmäßig verlaufen. Da offizielle Festlichkeiten nicht vorgesehen waren, trugen dieselben familiären Charakter. Heute vormittag findet die große Herbstparade der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde statt. Die Zugangsstraßen zu dem Paradefelde und das Feld selbst füllte sich schon lange vor der angesetzten Zeit mit Menschen. Von allen Seiten rücken die Garnisonen mit klingendem Spiele heran, um ihre Stellungen einzunehmen.

Hd Berlin, 30. Aug. Wie der Morgenpost aus Wien gemeldet wird, verlautet in Bukarest in militärischen Kreisen, daß aus dem geheimen Archiv des rumänischen Generalstabes wichtige Festungspläne entwendet und an das Ausland verkauft worden sein. Auch der Generalstabsplan der Mobilisierung soll sich unter den entwendeten Akten befinden. Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß bei der Affäre bulgarische Agenten im Spiele seien, die im Interesse des russischen Generalstabes handelten.

Bremen, 29. Aug. Gestern herrschte überaus stürmisches Wetter, die See war außerordentlich wild und hatte hohen Wellengang. Gegen abend wurde die Rettungsstation Amrun der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Kenntnis gesetzt, daß ein Schiff in Gefahr sei. Es war die russische Bark Delta, welche mit Asphalt beladen von Trinidad kam und nach Hamburg wollte. Schnell wurde das Rettungsboot „Robin“ flott gemacht und dann ruderte die todesmutige Schar der Retter hinaus in die wilde Brandung. Nach sechsstündiger schwerer Arbeit gelang es, 11 Personen der Besatzung zu retten.

Hd Newyork, 30. Aug. Ein Telegramm aus Jamaika berichtet, daß sich der deutsche Dampfer „Bulgaria“ am 22. d. Mts. in Corlepano befand, als 700 Revolutionäre die Stadt angriffen und nach mehrtägigem Gefechte in die Stadt eindrangen. Die Verteidiger, etwa 1000 an der Zahl, schlugen die Angreifer schließlich und brachten ihnen zahlreiche Verluste bei. Der deutsche Dampfer „Bulgaria“ wurde während des Kampfes von mehreren Schüssen erreicht und der Kapitän verlangte den Schutz des Generals Vilutini. Dieser befahl dem Kapitän, das Schiff in aller Eile aus dem Hafen schaffen zu lassen, da er dort nichts verloren habe. Der Kreuzer „Gazelle“ wurde telegraphisch informiert und holte den Dampfer ab.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Gras-Verkauf!

Wir beabsichtigen den **Graswuchs** auf folgenden Weiden am

Mittwoch, den 3. Septbr. 1902

zu verkaufen:

a. Vormittags 10 Uhr auf der Liethe.
b. „ 11 „ „ Spaemanns Weide und Krähensteg.
c. Nachmittags 3 „ Weide am Kühl.
d. „ 5 „ Weide an der Ruhrfähre zu Drüpplingsen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Dortmund, den 28. August 1902.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerks.

Gras-Verkauf.

Der Verkauf des **zweiten Grasschnittes** in den Wiesen des Fürstlichen Gutes **Rotehaus** findet

Mittwoch, den 3. Septbr. cr., mittags 1 Uhr,

öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Coesfeld, den 25. August 1902.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.
Mrose.

Wegen Umzug und Uebertragung meines Schuhwaren-Geschäfts

verkaufe ich die noch auf Lager befindlichen

Waren

gegen bar zu jedem annehmbaren Preise.

D. Nötting,

Schwerte, Westenstrasse.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicylkräuteressig.

Schwerte, Hüsingstraße 15. **Ernst Klein.**

Molkerei-Butter

pr. Pfd. Mk. **1,10,**

Sauerkraut

empfiehlt billigst

A. Berkenkopf.



Gestützt

durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungsseife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Bekanntmachung.

Die hiesigen städtischen Behörden haben auf Grund des § 1 des Straßen- und Baufluchten-Gesetzes vom 2. Juli 1875, G. S. S. 561, unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung beschlossen, die bereits früher festgesetzte nördliche Baufluchtlinie für die südliche der evangelischen Kirche zwischen Viktoria- und Friedrich-Straße anzulegende Verbindungsstraße um 1,80 m nach Norden zu verrücken.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der betreffende Plan in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 16, zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von **4 Wochen** bei uns schriftlich anzubringen sind.

Hoerde, 25. August 1902.

Der Magistrat.
Mathis, Regierungs-Assessor.

Grasverkäufe

Schwerte

Montag, den 1. Septbr. cr., **nachmittags 5 Uhr** anfangend, in **Westhoffs- und Munkenbecks Wiesen** auf dem vordersten Bruch, sodann in der **Pastoratwiese** im **Mühlengraben** und **Klewitz Wiesen** am **Ostenthor** nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Frau J. Grischy,
Hüfingstraße 28
empfiehlt sich zum
Damen-Frisieren
in und außer dem Hause, auf Wunsch im Abonnement. Eingang im Damensalon Kleppingstraße.

Zur Helle, Schwerte
Junge Hahnen. Wiener Schnitzel. Roastbeef.
Sülze.
Warmes Frühstück 40 Pfg
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Herren-Anzüge in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Großes Lager in
Kammgarn- und Buckskin-Hosen,
Knaben-Anzügen, Arbeitshosen, Hemden,
Malerkittel und **Manufakturwaren,**
sowie
Schuhwaren kaufen Sie am besten und billigsten
bei
E. Felsenthal, Schwerte.
Bitte auf meine neun Schaufenster zu achten.

Für Maschinentechniker!

Zur Leitung einer Eisengießerei, Fabrik für Maschinenteile und Eisenspezialartikel und Drahtstiftenfabrik in Brasilien, wird ein tüchtiger Fachmann als **Teilhaber gesucht.** Eine Einlage von einigen tausend Mark erwünscht, jedoch nicht bedingt. Gefl. Offerten unter **L. E. 7949** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Auf sofort oder später für ein besseres **Porzellanwarengeschäft** ein

Lehrmädchen

aus anständiger Familie unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einer
(28 cm.) **weiß und farbig emailliert,**
extra schwere Ware,
Stück 100 Pfg.
L. Weinberg,
Schwerte.

Wasche mit Luhns.

Bauplatz,
26 Ruten groß, geteilt oder im ganzen zu verkaufen.
Schulte, Auktionator,
Schwerte, Ostenstr. 7.

Eine Wohnung
von **4—5 Zimmern** oder ein **ganzes Haus,** in welchem ein kleines Geschäft betrieben werden kann, zum 1. Januar 1903 zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. T. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung,
3 Zimmer. an ruhige Familie pr. 1. November zu vermieten.
Adolf Osterberg Jägerstr. 3.

Die prachtvollen, schattigen
Gartenanlagen
des „Westf. Hofes"
werden dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
W. Quadbeck.

Entzückend!
ist ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

W. Ortmann,
Schneidermeister,
Schwerte, Westenthor,
empfiehlt sich zur tadellosen Anfertigung von
Herren- und Knaben-Anzügen
und sind stets die neuesten Stoffe auf Lager. Annahmestelle für **Herren- und Damen-Garderobe** zum **Reinigen u. Färben** für die chemische Waschanstalt von **W. H. Lindacker, Wetter.**

Direkt aus Holland!
Java-Kaffee
I. Qual. M. 1.08 per Pfund
II. „ „ 0,90 „ „
10 Pfund ächten, garantiert feinsten, frisch gerösteten
Holländ. Java-Kaffee
versendet gegen Nachnahme von M. 10.80 resp. M. 9.— per Post franko verzollt durch ganz Deutschland
Holländ. Compagnie
für Java-Kaffee-Export
Maastricht (Holland). Batterijstr. B. No. 97.

Junge Legehühner Mk 1.25 bis 2,00, Enten u. Gänse 2—4 M. vers. **M. Jansen,** Gartenstr. 16 i. M. Gladbach. Preisl. gr.

Empfehle mich zum
Waschen und Glanzbügeln.
Ida Schulz, Heckestr. 37.



Billigste Bezugsquelle für
Opel-Nähmaschinen
(Singer-System)
5jährige Garantie. Ständig grosses Lager.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.



Grosses Lager I. klassiger
Fahrräder
wie **Opel, Westfalia** etc.
Durch verbesserte Einrichtungen meiner Werkstatt liefere selbstgebaute Fahrräder schon von **Mk. 100.—** an. Einzigste **Spezial-Fahrrad-Reparatur-Werkstatt** am Platze. Reiche Auswahl sämtlicher **Fahrrad-Ersatzteile** stets am Lager.
Als passende **Hochzeits-Geschenke** empfehle **Tischlampen, Zuglampen, Bestecke** u. s. w.
Abschlagszahlungs- und Kredit-Geschäft
Carl Feit, Schwerte,
Hüsingstrasse 24.

Praktisch. billig, bequem ist
MAGGI-Würze, denn **wenige Tropfen verbessern** augenblicklich alle schwachen Suppen, Saucen, Gemüse etc. In Fläschchen von 35 Pfg. an stets zu haben bei
August Ruhkamp, Beckenkamp 4.

BARMER BANK-VEREIN
Hinsbeck, Fischer & Co.
Hagen i. W.
Aktien-Kapital M. 28 288 200
Reserve-Kapital M. 4 870 000

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von provisionsfreien Checkrechnungen.
Annahme von Depositen mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien etc.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.
Vermietung von Gefächern (Safes) im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters.
Domicilstelle für Wechsel.



„Schwerter Zeitung",
das alleinige amtliche Organ und älteste Tageblatt des Kreises Hörde,
ist in Schwerte und Umgegend die verbreitetste Zeitung.
Inserate haben daher die denkbar günstigste Wirkung, und bitten wir die verehrl. Inserenten, sich wegen Ausnahme-Preise mit uns in Verbindung zu setzen.
Expedition
der
Schwerter Zeitung.

Schwerter Turn-Verein

(Mitglied der deutschen Turnerschaft.)

Der Schwerter Turn-Verein feiert am
Sonntag, den 7. September d. J.
in seinem Vereinslokal „Im Reiche des Wassers“
sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit
Sedanfeier und
Rekrutenabschiedsfest
durch
Schauturnen und Ball
nach folgendem
PROGRAMM.

— Beginn 1/4 4 Uhr. —

1. Aufmarsch und Eisenstabübungen.
2. Allgemeines Riegenturnen.
3. 2. Musterriege am Barren.
4. 1. „ „ Pferd.
5. Langstabübungen.
6. Turnen der Geübtesten am Doppelbarren mit vorgestelltem Bock und Schwungbrett.
7. Kürturnen.
8. Keulenübungen.

Während der Uebungen konzertiert die **Schwerter Stadtkapelle.**

Punkt 8 1/2 Uhr: **Beginn des Festballes.**

Der Ball findet geschlossen statt, jedoch können Nichtmitglieder durch Mitglieder zum Ball eingeführt werden. Die Eltern der Turner und Turnschüler sind freundlichst eingeladen.

Eintritt für Konzert **0,50** Mk., für Konzert und Ball **1,25** Mk. Im Vorverkauf für Konzert **0,40** Mk., für Konzert und Ball **1,00** Mk.

Der Vorstand.

Sonntag, den 31. August:

Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr.

W. Specht, Wilhelmstr.

Condensierte Schweizermilch

(Marke Milchmädchen).

Niederlage

Drogerie **Carl Trog.** Schwerte.

Der

Total-Ausverkauf

wegen Umzug

bei **Emil Herzberg, Schwerte,**

Hüsingstrasse,

dauert nur noch **kurze Zeit.**

Günstigste Gelegenheit für Einkäufe in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben,

sowie **sämtliche Schuhwaren.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 M, 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F

Nr. 1523 in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

„Saccharin“

bester und billigster Zucker-Ersatz

Man verlange in Drogen- und Spezereiwarenhandlungen ausdrücklich den

echten Original-Süßstoff „Saccharin“

und lasse sich keine **Nachahmungen** aufdrängen.

General-Vertreter für Rheinland u. Westfalen

Wm. Dengler junior, Krefeld.

Kaiserhof Schwerte.

Von heute ab **Ausschank** des

Freiherrl. v. Tucher-Bräu, Nürnberg.

Außerdem ff. **Kronenbier**, Dortmund.



Wannemühle Amazone

ist die beste und billigste der Gegenwart.

Jede Maschine gebe 14 Tage auf Probe.

L. Weinberg, Schwerte.

Landw. Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Hautkrankheiten, Flechten Beinleiden.

Trockene und nässende Flechte, Schuppenflechte, fressende Flechte, Lupus, Bartflechte, Knötchenflechte, Borkenflechte, Bläschenflechte, Schwindflechte, Leberflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Milchborke gen, Borkengrind, trockener und nässender Kopfgrind, Salzfluß, Krampfadern, Beingeschwüre, sowie Wassersucht und Hämorhoiden werden nach eigener bewährter Methode, ohne Berufsstörung, unter Garantie, schnell und gründlich geheilt. Tausende von Dankschreiben liegen vor.

J. Overmann, Spezialbehandlung für Haut- und Beinleiden.

Hagen, i. W., Wittekindstraße 30.

Sprechstunden: Jeden Dienstag Nachmittag von 2—5 Uhr im Gasthof Peine-Dortmund, Königswall 8 a.

Rechnungs-Formulare

in verschiedenen Größen vorrätig bei **Carl Braus.**



Roth & Junius

vorm August Roth, Hofpianofabrikant,

Hagen i W., Nr. 469

empfehlen ihre erstklassigen

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c am Lager.

Eine neue

Triumphmangel

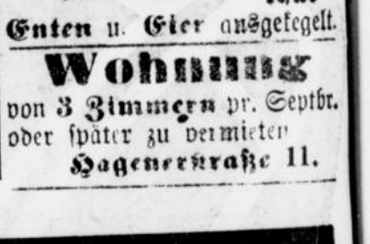
55 Ctm. Walzenlänge, ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Kuhstraße 30.

Auf sofort wird ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Näh. zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.



Sonntag, 31. Aug., werden im **Grünenthal** **Enten** u. **Eier** ausgefegelt.

Wohnung

von **3 Zimmern** pr. Septbr. oder später zu vermieten

Hagenerstraße 11.

Bettfedernfabrik
en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

„Mahrs“

poröse Unterkleidung, von Pastor Felke warm empfohlen, ist das vollkommenste in gesundheitlicher Beziehung für jede Jahreszeit.

Alleinverkauf für **Schwerte** und Umgegend

Ernst Müller,

Schwerte, Ostenstraße 18.

Waschbretter

mit starker Zinkeinlage und Ueberlauf

von 95 Pfg. an.

L. Weinberg,

Schwerte.

Albert Eichmann

Hagen, Elberfelder Strasse 34

im Trimpop'schen Hause.

Neu-Eröffnung

Ende September.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 203. **(2. Blatt.)** **Schwerte,** Sonnabend, 30. August 1902. **35. Jahrgang**

Ein Beitrag zur Legende vom „Brotwucher" der Agrarier.

Eine Tabelle über das Verhältnis von Weizenpreis und Weißbrotpreis (Wecke) in Kassel stellen wir voran. Es kosteten in Kassel:

in den Jahrfünften	100 kg Weizen ℳ	100 kg Wecke ℳ
1854/58	23,30	27,78
1859/63	21,20	28,18
1864/68	22,54	30,65
1869/73	24,30	45,81
1874/78	22,35	66,—
1879/83	21,20	66,67
1884/88	16,74	66,67
1889/93	18,79	66,67
1894/98	15,46	66,67

Zur Zeit ist der Preis des Weizens 16,5 Mark, der des Weißbrots 66,67 Mark per 100 Kilogramm. Wir haben also die Thatsache festzustellen, daß seit mehr als 30 Jahren in Kassel der Preis für Weißbrot gleich geblieben ist, obgleich die durchschnittlichen Weizenpreise zwischen 24,30 Mk. und 15,46 Mk., also um 37% schwankten, während Getreidezölle von 1865—1880 garnicht vorhanden waren, von 1880 bis 1885 nur eine Mark, 1885 bis 1887 drei Mark, 1887 bis 1892 fünf Mark und von da bis heute 3,50 Mark betragen haben.

Die Getreidezölle haben also das stetige Sinken des Weizenpreises in der letzten Zeit nicht verhindert; der gesunkene Weizenpreis aber hat ebenso wenig einen günstigen Einfluß auf den Weißbrotpreis geübt, wie die verschiedensten Zollsätze einen ungünstigen Einfluß im Vergleich zu der Periode der Zollfreiheit auf den Brotpreis zu üben vermochten. Wenn also in Kassel der Weißbrotpreis trotz sinkender Getreidepreise von rund 28 Mark vor vierzig Jahren auf 66,67 Mark seit dreißig Jahren gestiegen ist, so hat das selbstredend andere Gründe als die Bismarck'sche Schutzzollpolitik seit 1880, und unsere Tabelle zeigt uns dieselben mit wünschenswertester Deutlichkeit. Während nämlich vor 50 Jahren die Differenz zwischen Getreidepreis und Brotpreis nur 4,48 Mark und vor 40 Jahren 8,09 Mark betrug, stieg dieselbe mit dem Beginn der siebziger Jahre auf 21,40 Mark, 1880 auf 45,47 Mark und betrug im letzten Jahrfünft des vorigen Jahrhunderts sogar 51,21 Mark. Das Publikum muß also seit dem Jahre 1875 mehr als zehnmal soviel an die Zwischenhändler bezahlen als vor 40 und 50 Jahren. Dies ist eine enorme Belastung, die mehr als das Dreifache des gesamten Getreidewertes und mehr als drei Viertel des gesamten Brotpreises in Kassel betrug.

Ein so schreiendes Mißverhältnis zwischen Getreidepreis und Brotpreis kann man gewiß mit Recht als „Brotwucher" bezeichnen, nur muß man die Wucherer nicht in Regierung, Industrie und Landwirtschaft suchen, sondern in den Reihen derer, die es verstanden haben, dem urteilslosen großen Haufen seit Jahrzehnten vorzuspiegeln, daß es der Zoll sei, der ihm die Wucherpreise für das tägliche Brot diktiere, während es doch der unbefugte Zwischenhandel ist, der sich zwischen Bauer und Grossisten, zwischen Müller und Bäcker eindrängt, seit Jahrzehnten im Namen der Humanität nach Zollfreiheit ruft, selbst aber gleichzeitig den Konsum genau um das Zehnfache des verlangten Zolles verteuert, und dann der nicht immer geschickt vertretenen Landwirtschaft unehrlicherweise die Schuld für die hohen Brotpreise in die Schuhe zu schieben versteht, obgleich die Landwirtschaft und speziell der Getreidebau unter der Entwickelung der Getreidepreise in den letzten zwanzig Jahren ganz außerordntlich gelitten hat. (R.-Westf. Ztg.)

England und Kanada.

London 27. Aug. Der Besuch des kanadischen Ministerpräsidenten Wilfried Laurier in Paris und dessen Zusammenkunft mit Delcassé ist ein für den britischen Reichsgedanken äußerst wichtiges, vielleicht sogar verhängnisvolles Ereignis. Bei dieser Besuchsreise tritt Laurier völlig aus der Rolle eines britischen Kolonialministers heraus und nimmt die Stellung des Leiters eines selbständigen Staates ein. Auf einem der letzten Festessen, die ihm zu Ehren in London gegeben wurden, hatte Laurier das stolze Wort gesprochen: „Kanada fühlt sich als Verbündeter Englands, nicht als ein von England abhängiger Staat." In diesem Sinne hat auch Kanada schlankweg abgelehnt, irgend etwas zur Unterhaltung der „Reichs-Kriegsflotte" beizutragen. Es erklärte statt dessen, daß in der Stunde der Gefahr England auf die bedingungslose Unterstützung Kanadas rechnen könne. Ebenso verpflichtet sich Kanada, im Kriegsfalle alle kanadischen Hafenplätze und die darin bestehenden englischen Kohlenniederlagen und Flottenstützpunkte gegen jeden auswärtigen Feind allein zu verteidigen. In allen diesen Punkten kennzeichnet sich deutlich das Streben Kanadas, die Stellung eines selbständigen Staates zu erlangen, und vollends kommt dieses Ziel in den jetzigen Verhandlungen Lauriers mit Delcassé zum Durchbruch. Diese waren von Laurier bereits in seiner Heimat mit dem französischen Konsul in Montreal eingeleitet worden, und vor wenigen Wochen hatte er Herrn Chamberlain die Erlaubnis, nach Paris einen „kanadischen Generalagenten" zu entsenden, abgerungen. Hierdurch waren bereits die „diplomatischen Beziehungen" zwischen Kanada und Frankreich angeknüpft worden, und Laurier verhandelte jetzt direkt mit Delcassé über den Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit Frankreich, über Errichtung einer von beiden Regierungen zu unterstützenden französisch-kanadischen Dampferlinie und über die endgiltige Regelung der alten Streitfrage über die französischen Fischereirechte an der Küste von Neufundland. Damit hatte sich der kanadische Premier vollständig von der Bevormundung durch das Londoner Auswärtige Amt losgelöst, und zugleich fühlt er sich auch schon berufen, als Vorarbeiter einer englisch-französisch-kanadischen Allianz selbständig in das Gebiet der hohen internationalen Politik einzugreifen. Man sieht daraus, daß die von Chamberlain begünstigte „Reichsidee" sehr leicht Folgen zeitigen kann, die die Kolonien einfach zu Herren der gesamten britischen Politik machen.

Die Revolution in Venezuela

hat die Lage im Lande recht unerfreulich gestaltet. Ein Telegramm aus Curaçao schildert dieselbe wie folgt: „Die Revolution in Venezuela droht unendlich zu werden. Präsident Castro, der General Matos zur Zeit von dessen erstem Vormarsch auf Barcelona vernichten wollte, in Wirklichkeit aber nichts dieser Art that, ist wieder nach dem Innern aufgebrochen. Er hat entweder nicht den Mut oder nicht die Mittel, die Revolutionäre anzugreifen. Diese haben ihrerseits während der letzten Monate ebenfalls nichts unternommen. Wegen der ununterbrochenen Regengüsse blieben sie in den Ebenen von Orituco stecken. Die Revolution ist daher weit entfernt, zu Ende zu kommen, und es werden viele Monate verfließen, ehe der Frieden wieder hergestellt werden kann. Während dieser ganzen Zeit stehen die Geschäfte still, und man kann, ohne befürchten zu müssen, widerlegt zu werden, behaupten, daß in Carracas drei Viertel der Geschäftshäuser zahlungsunfähig sind, und daß zwei Drittel der Einwohnerschaft nicht jeden Tag Essen hat. Die Presse von Venezuela fährt fort, den englischen Behörden von Trinidad täglich Vorwürfe zu machen, indem sie behauptet, daß diese Behörden die Revolution dadurch verschuldet hätten, daß sie dem Insurgentenschiff Van Righ Unterstützung gewährten."

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Sommer ade!

Der Sommer, der uns nicht gefiel,
Liegt in den letzten Zügen,
Er trieb mit uns ein böses Spiel
Und störte viel Vergnügen.
Sein ganzes Wesen war sehr kühl

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Wenn Gott in seiner Rechten alle Wahrheit und in seiner Linken den einzigen, immer regen Trieb nach Wahrheit, obschon mit dem Zusatze; immer und ewig zu irren, verschlossen hielte, und spräche zu mir: wähle! Ich fiele ihm mit Demut in seine Linke und sagte: Vater, gieb! Die reine Wahrheit ist ja doch nur für dich allein.

Lessing.

Der Erbe von Petershagen.

Roman von O. Elster.

I.

Also morgen wollen Sie wieder fort, Herr von Petershagen?"

Die großen blauen Augen der Fragenden schweiften über die wogenden goldenen Kornfelder, die sich in weiter Ferne verloren, unabsehbar fast, wie das Meer.

„Weshalb nennen Sie mich eigentlich konsequent Herr von Petershagen — und nicht mehr Eitel Fritz? — Soll ich etwa gnädiges Fräulein zu Ihnen sagen?" fragte der junge Dragoneroffizier an ihrer Seite, während über sein hübsches, charakteristisches Gesicht ein ärgerlicher Zug huschte.

Das junge Mädchen lachte leicht auf.

„Bewahre! —das würde sich nicht schicken. — Ich bin die Tochter des Inspektors Breymann und kein gnädiges Fräulein . . ."

„Und ich bin Eitel Fritz von Petershagen, der Jugendfreund und Spielkamerad von Else Breymann und ich denke, so soll es auch bleiben!" rief der junge Offizier.

„Ach, das war einmal . . . ."

Eine Weile schritten sie schweigend nebeneinander hin, der schlanke, junge Dragoneroffizier mit dem keck zugespitzten Schnurrbart, den blitzenden Augen und dem etwas hagern, markierten Gesicht, dem man es, ebenso wie der straffen Gestalt, ansah, daß der junge Offizier ein schneidiger Reiter und Sportsmann sein mußte — und das um einige Jahre jüngere Mädchen mit den schweren goldenen Flechten um den Kopf, den großen, tiefblauen Augen, dem klassisch geschnittenen Gesicht und der geschmeidig-kräftigen Gestalt, welche fast dieselbe Größe wie die des jungen Offiziers erreichte.

Das der Sense des Schnitters entgegenreifende Korn umwogte sie mit goldenen Fluten, auf welche die Junisonne niederbrannte und die eine leichte Brise zu leis rauschendem Wellenschlag bewegte. Unabsehbar fast breitete sich das goldene Aehrenfeld nach Süden zu aus, während nach Osten und Norden zu ein flacher, schön bewaldeter Höhenzug die Fernsicht begrenzte, der auf seiner höchsten Erhebung das Schloß Petershagen trug. Die Sonne spiegelte sich in den Fenstern des Herrenhauses, das aus der grünen Umgebung des Parkes hervorschimmerte. Eine Schar Tauben umkreiste den Turm des Schlosses und ihre weißen Schwingen blitzten im Sonnenlicht wie flüssiges Silber. Dann verschwanden sie plötzlich im Schatten der Bäume und ließen sich auf den langgestreckten Dächern der Wirtschaftsgebäude nieder, welche tiefer wie das Schloß am Fuß der Anhöhe lagen und ebenso wie das Dorf Petershagen, im Kranze der Gärten und Obstbäume fast verschwanden,

Nach Westen zu leuchten mehrere Dörfer und Weiler aus dem flimmernden Nebeldunst der Ferne und dem goldenen Aehrenmeer hervor, durch das sich, wie ein silberschimmerndes Band, die breite Heerstraße zog, welche diesen stillen Winkel mit der geräuschvollen, hastenden, nimmer rastenden Welt da draußen verknüpfte.

„Lassen Sie uns dort ein wenig ausruhen, Else," sagte der junge Offizier nach einer Weile, auf eine einfache Bank unter einer breitästigen Linde deutend, die — der Himmel mochte wissen, durch welchen Zufall sie hierher gekommen, — als einziger Baum den sandigen Feldweg beschattete. Sonst faßte ein niedriges Gebüsch und Brombeerranken den Pfad ein.

„Ich glaube, wir thun besser, nach Petershagen zurückzukehren, Herr Leutnant," meinte Else zögernd.

„Nein," entgegnete er kurz und entschieden, „ich habe mit Ihnen noch ein ernstes Wort zu sprechen.

„Da bin ich neugierig," lachte Else und nahm an seiner Seite auf der Bank Platz.

Doch jetzt schien Eitel Fritz von Petershagen den Anfang seiner Mitteilungen nicht finden zu können. Er zeichnete mit seiner Reitgerte einige krause Figuren in den Staub und blickte nachdenklich in die Ferne und seufzte ganz vernehmlich.

„Nun?" — Sie wollen mir etwas sagen, Herr Leutnant?" fragte Else mit einem leicht spöttischen Seitenblick auf ihren stummen Gefährten.

„Ja, fuhr dieser empor. „Das wollte ich — und da ich morgen in aller Frühe abreise, so muß es jetzt noch geschehen. . . . . Else, so kann es mit uns beiden nicht weiter gehen!"

„Wieso?" fragte sie ruhig; aber ihre Stimme bebte doch leicht und unaufhaltsam stieg eine feine Röte in ihren Wangen empor.

„Ach — verstellen Sie sich doch nicht, Else! — Oder sollten sie vergessen haben, daß ich Sie vor fünf Jahren meine kleine Braut genannt habe . . . .?"

„Herr Leutnant —"

Sie wollte sich erheben, aber Eitel Fritz hielt sie zurück.

„Nein Else, Sie müssen mich anhören! — Mein Gott, wir waren doch sonst immer so gute Freunde und wenn ich als Kadett in die Ferien kam, dann sprangen Sie mir jubelnd entgegen und fielen mir um den Hals und küßten mich . . . ."

Und ohne wärmeres Gefühl.
Nun wird er Abschied nehmen
Und niemand wird sich grämen!

Ein ander Bild erfüllt die Welt
Und bringt ihr andre Sorgen.
Der Wind weht über's Stoppelfeld,
Die Ernte ist geborgen;
Die Sense ist zur Ruh gesetzt,
Doch andre Eisen blitzen jetzt
Im Herbst-Manöverbilde
Wohl über die Gefilde!

Alljährlich, wenn der Sommer flieht,
Erklingen Scheidegrüße,
Und herbe klingt das Abschiedslied:
Leb wohl, du Maid, du süße.
Leb wohl, mein Schatz, behalt mich lieb,
Doch wein' Dir nicht die Aeuglein trüb'.
Dein Liebster muß marschieren
Und weiter manövrieren.

Dein Liebster sagt heut guten Tag
Und morgen muß er scheiden,
Das ist der Liebe Wellenschlag,
Das sind der Liebe Leiden.
Alljährlich, wenn der Sommer flieht,
Erklingt darum manch' herbes Lied
Von Lieben und von Leiden,
Von Scheiden und von Meiden!

Der Sommer flieht, die Zeit enteilt,
Kurz war die Ferienpause;
Wer noch in Sommerfrischen weilt,
Begiebt sich schnell nach Hause.
Verbindlich sagt der Hotelier
Zu seinem werten Gast Ade,
Dann bringt die Rechnungslegung
Noch freudige Erregung!

Doch nicht allein der Hotelier
Wünscht ihm vergnügte Reise,
Der Oberkellner, der Portier
Erscheinen gleicher Weise,
Der Hausknecht und die Zimmermaid
Stehn an der Thür zur rechten Zeit,
Daß sie devot sich bücken
Zum Abschiedshändedrücken!

Ade, ade, das bittre Wort
Klingt einem wie dem andern,
Sogar die Störche wollen fort
Und übern Ozean wandern,
Nun ist Europa recht in Not,
Der Storch reist fort und Schenk ist tot,
Wer wagt es, noch zu hoffen!

Wenn erst die Hoffnung uns verläßt,
Dann ist's ein schlimmes Zeichen,
Doch ihre Wurzel sitzt zu fest,
Drum wird sie nimmer weichen.
Und guten Mutes klammert sie
Sich nicht nur an die „Theorie".
Es kommt ja auch viel weiter,
Wer praktisch ist!

Ernst Heiter.

Bilder aus dem Schwindlerleben Berlins
von Wilhelm von Essen.
III.

Die Harmlosen und die Berliner Spielhöllen.

Neben der Tapferkeit haben wir Deutschen die Leidenschaft des Spielens von unseren Vorfahren geerbt. Brachten doch die „alten Deutschen" nicht selten ihre ganze Habe, Haus und Hof, Weib und Kind und schließlich ihre eigene persönliche Freiheit dem Spielteufel zum Opfer dar. Und die jungen Deutschen thun dasselbe, freilich nur bis zur Aufgabe der persönlichen Freiheit. Hierin haben sich die Zeiten geändert, et nos mutamur in illis . . .

Naturgemäß wird in der größten Stadt des deutschen Reiches, in der Reichshauptstadt Berlin, auch am meisten gespielt. Von den ca. 8000 eleganten und gewöhnlichen Wirtshäusern Berlins und den 100 Cafés kann man kühn behaupten, daß sie alle ihr Spielerpublikum haben. Allerdings ist es ein großer Unterschied, ob daselbst ein Achtelpfennigskat „gedroschen" wird, oder ob die schönen Spiele „Mauscheln", „Gottes Segen bei Cohn", „Gimmelblättchen", auch „Kümmelblättchen" genannt, „Pokern", „Klabrias" oder „Hazard" vorgezogen werden. Für die professionellen Spieler, die das Spiel als Lebensberuf auffassen, bildet Berlin die Hochburg. Von hier aus unternehmen sie ihre Raubzüge durch das ganze Reich. Alle Augenblicke kann man in den Zeitungen lesen, daß Berliner „gewerbsmäßige Glücksspieler", wie sie das Strafgesetzbuch und „Harmlose", wie sie der Volksmund nennt, in Ost- und West-, in Nord- und Süddeutschland bei Ausübung ihrer Profession ertappt und verhaftet wurden. Wie verschwiegen und geschickt die Berliner Glücksspieler zu Werke gehen, hat der Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen" gezeigt.

Am höchsten dürfte in Berlin im „Union-Klub" gespielt werden, wo unter Umständen die Spielverluste und Gewinne nach bürgerlichen Begriffen große Vermögen betragen. Das Klubhaus des Union-Klubs liegt in der Schadowstraße neben dem Gebäude der General-Ordens-Kommission und dem Königl. Litterarischen Bureau. Da die Klubmitglieder hier fast nur aus Millionären bestehen, so kann man nicht von gewerbsmäßigem Glücksspiele sprechen. Anders steht es mit den von Spielern frequentierten Cafés. Diese haben alle gesonderte Spielabteilungen. Einige reservieren den Spielern sogar die ganze erste Etage. Werfen wir einmal einen Blick in ein solches Kaffeehaus und zwar in das „Unter den Linden" belegene „Café Westminster". Dasselbe besteht aus zwei Räumen, die durch Glasthüren getrennt sind. Der vordere Raum ist dicht besetzt. Hypothekenschieber, Buchmacher, Teppichnepper, Buchnepper, Wucherer, Damen vom Brettl, Halbweltdamen und andere jener Großstadtexistenzen, die nicht säen und doch ernten, bilden 80% des hier verkehrenden Publikums. Ein bekannter Maler sagte von ihm, daß es zusammen mindestens 1000 Jahre Zuchthaus ausmache. Dazwischen bemerkt man hin und wieder einige Schauspieler.

In dem hinteren Spielsaale sehen wir an den kleinen, mit grünem Tuche bezogenen Marmortischchen Spieler sitzen. Die Hälfte der hier Poker Spielenden spielt aus Leidenschaft, spielt des Spieles wegen, nicht um sich den Lebensunterhalt durchs Spiel zu verdienen. Sie besteht aus gut situierten Kaufleuten, Rentnern, Pferdehändlern und Künstlern, die fürstliche Gagen beziehen. Die andere Hälfte betrachtet das Spiel als Hauptberuf. Sie rekrutiert sich aus schlechtbesoldeten oder ewig engagementslosen Schauspielern, Tingeltangelkünstlern, Direktoren a. D., Buchmachern und anderen Scheinexistenzen, den „Harmlosen", die von Zeit zu Zeit unser ganzes Vaterland plündernd durchziehen und neben ihrer Spielerthätigkeit zum Teil wohl auch Zuhälterdienste verrichten. Die Frage liegt nahe: Weshalb schreitet die Kriminalpolizei bei einem derartigen öffentlichen Glücksspiele nicht ein? Die Antwort ist sehr einfach. Wenn sie einschreiten — kann, dann läßt sie sich durchaus nicht lange nötigen. Das haben uns die sensationellen Spielerprozesse in Berlin, Hannover usw. gezeigt. Aber erst muß sie können! Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei können nur bei gewerbsmäßigem Glücksspiele und Falschspiele einschreiten. Beides ist schwer nachzuweisen, zumal da sich unter den Harmlosen vermögende Personen befinden. Die Spieler und Harmlosen, die in den Cafés spielen, sind auch nicht so dumm, daß sie Haufen von Gold- und Silbergeld auf ihren Tischen anhäufen. Dafür legen sie eine bestimmte Anzahl von Streichhölzern auf den Tisch wie bei dem harmlosen Trudeln oder Knobeln, oder sie notieren sich Verlust und Gewinnst in ihre Notizbücher. Die Verrechnung erfolgt nach Beendigung des Spieles zumeist an einem anderen Orte. Wir erblicken da z. B. zwei Herren am Billard, von denen der eine, hochmodern gekleidete, ein pleitegegangener Bankier ist, der sich jetzt redlich vom Spiel ernährt, also ein Harmloser. Der andere ist ein spielwütiger Pferdehändler. Der Harmlose hat soeben 10 indirekte Bälle gemacht und ruft seinem Partner zu: „Indirekt!" Letzterer nickt gelassen mit dem Kopfe. Sie tauschen ihre Notizbücher aus. Jeder schreibt in des anderen Notizbuch und giebt das Buch zurück. Nun wechseln sie die Bälle und spielen weiter. Anscheinend spielen sie Karambolage, in Wirklichkeit ist es jedoch das schöne Glücksspiel „Gänserupfen", dem sie obliegen. Jede Partie „Gänserupfen" umfaßt 10 Bälle. Indirekte Bälle zählen doppelt. Wer die meisten Bälle macht, gewinnt. Die Minderzahl des verlierenden Partners wird nicht bewertet. Da die hier so Spielenden den Ball zumeist mit 10 Mark und den indirekten mit 20 Mark bewerten, so hat unser Harmloser mit seinen 10 indirekten Bällen soeben 10 mal 20 Mark gleich 200 Mark gewonnen.

Und wenn die Kriminalpolizei wirklich die Notizbücher konfiszierte, so hätte sie damit auch noch nicht den Schein eines Beweises erhalten. Denn — die Harmlosen substituieren die Zahlen durch Namen. Müller bedeutet z. B. 10 Mark, Meyer — 20 Mark, Schulze — 30 Mark, Cohn — 40 Mark usw. Sie würde also keine Zahlen, sondern nur die Namen Müller, Meyer, Schulze, Cohn in den Notizbüchern vorfinden. Das wären dann die Namen von Bekannten der Büchereigentümer. Wer hätte wohl in seinem Bekanntenkreise keine Träger dieser schönen seltenen Namen? Da ist also — „nichts zu machen!" Alles das wissen die Beteiligten, die „heilige Hermandad" und die Harmlosen sehr wohl und richten sich darnach. Und lustig werden an jedem Nachmittage weiter Unsummen in den Spielsälen der betreffenden Kaffeehäuser „umgesetzt". Um der Polizei ein Schnippchen zu schlagen, sind die Harmlosen stets bemüht, neue, harmlos erscheinende Glücksspiele zu erfinden. Sie suchen sich in erster Linie ihre Opfer unter den Berlin besuchenden begüterten Fremden, die sie durch alle möglichen Tricks nach den Hinterzimmern kleiner Weinstuben und Hotels verschleppen lassen. Dort wird dann sehr hoch getempelt. Für die im hochvornehmen Westen Berlins etablierten privaten Spielhöllen fungieren in Sammet und Seide rauschende Dirnen als Schlepperinnen. Im Zirkus, auf den Rennbahnen und in den Spezialitäten-Theatern nehmen diese Weiber die teuersten Plätze ein, knüpfen mit Fremden Bekanntschaften an und verschleppen letztere nach den Spielhöllen. Hier wird mit „gezwinkten", d. h. gezeichneten Karten gespielt und die Bankhalter kommen dem Glücke zu Hilfe nach dem bewährten Rezepte des Riccaut de la Marliniere: „Corriger la fortune." . . . .

„Wir waren Kinder, Herr von Petershagen," sagte sie ernst. Aber in ihrem Herzen quoll doch ein warmes inniges Gefühl empor, wenn sie der fröhlichen, harmlosen Kinderzeit gedachte; sie wagte nicht, den Spielgefährten ihrer Jugend anzusehen, sondern blickte zu Boden und saß regungslos da.

„Ja, wir waren Kinder — glückliche, fröhliche Kinder, Else! Aber bei Gott, Else, Ihr liebliches Bild begleitete mich all die Jahre hindurch, die ich fern von der Heimat in dem Kadettenkorps durchleben mußte und dann als ich als Fähnrich wiederkam — vor fünf Jahren — da sah ich Sie als erwachsenes Mädchen vor mir stehen — und ich — mein Herz —ach, Else, machen Sie es mir doch nicht so furchtbar schwer, Ihnen zu sagen, daß ich Sie lieb habe!"

Sie schien leicht zu erbeben und tiefer senkte sich ihr blondes Haupt. Doch dann richtete sie sich energisch empor.

„Es sti nicht recht, Herr von Petershagen," sagte sie ernst, „mich jener Zeit zu erinnern, in der ich als Backfisch von sechzehn Jahren Ihren Schmeicheleien zugänglicher war, als es sich schickte . . . . . "

„Else?!" —

„Bitte, lassen Sie mich aussprechen, Herr Leutnant. Ich will nichts beschönigen und nichts entschuldigen. Dankbar bin ich Ihnen, daß Sie mir Gelelegenheit zu dieser Aussprache gegeben, denn es muß klar zwischen uns werden. Gewiß, die schöne Kinderzeit lebt mit leuchtenden Farben in meiner Erinnerung — Kinder waren wir aber noch vor 5 Jahren, Sie der 20jährige, kurz vor seiner Ernennung zum Offizier stehende Fähnrich, und ich der 16jährige Backfisch, der die Welt nicht kannte und noch in kindisch-romantischen Träumen schwärmte. Damals —"

Sie schwieg plötzlich wie erschreckt und eine dunkle Glut ergoß sich über ihr schönes, stolzes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wasser des Toten Meeres.

Die Zusammensetzung des Wassers des Toten Meeres ist außerordentlich interessant. Neuerdings hat Mr. C. Ainsworth Mitchell wieder eingehende Untersuchungen vorgenommen. Er stellte fest, daß der See seit dem Altertum erheblich abgenommen habe, daß er jetzt nur eine Oberfläche von 73 bis 74 Kilometer besitzt und eine Breite von 13. Das Meer hat nur eine Tiefe von 3 m. Diese geringe Tiefe ist eine Folge der starken Verdampfung des Wassers, die stärker ist als der Zufluß, welches das Meer durch den Jordan erhält. Auf Grund dieser starken Verdunstung findet man besonders im Südosten überall Krusten von getrocknetem Salz, welche sich an den Ufern festgesetzt haben. Im Südosten finden sich Felsen von Steinsalz, welche direkt in das Wasser hineinreichen. Auf der Ostseite trifft man Schwefelminen und Schwefelquellen, welche längs der Ufer zu Tage treten. Außerdem schwimmt Asphalt auf dem Wasser, welcher aus den Brunnen des Thals von Siddin stammt. Bei diesem außerordentlichen Reichtum an verschiedenen Stoffen kann man sich nicht wundern, daß das Wasser dieses Meeres so ganz anders zusammengesetzt ist als das anderer Gewässer. Es ist bei weitem schwerer als Meerwasser, eine Folge der starken Verdampfung, bei der die chemischen Bestandteile des Wassers natürlich zurückbleiben, und des direkten Eintauchens der Salzfelsen in das Meer. Der Salzgehalt des Wassers ist so stark, daß man nach einem Bade in demselben mit einer feinen Salzkruste bedeckt ist; ebenso passiert es sehr häufig, daß man beim Aufenthalt an den Ufern schmerzhafte und heftige Augenentzündungen bekommt. Neben den Teerprodukten finden sich vor allem Chlormagnesium, Kochsalz, Chlorkalium, Eisen- und Aluminiumverbindungen, außerdem Schwefel-, Kieselsäure- und Bromverbindungen.

Vermischtes.

† (Ueber Kastengeist in der Kleinstadt) schreibt die „Dorfzeitung": „In einem kleinen Kreisstädtchen des Thüringer Waldes kaufte die Frau eines Beamten in einem Schnittwarengeschäft ein Kleid, bringt es aber bald darauf wieder zurück. Sie könnte es unmöglich tragen, denn sie sei eben einer Lehrerstochter begegnet, die mit demselben Stoffe bekleidet sei, den diese offenbar in demselben Laden gekauft habe. Man wollte ihr doch nicht zumuten, daß sie als Gattin eines Beamten dritter Klasse ein gleiches Kleid trage, wie die Tochter eines Beamten vierter Klasse. Es war vergeblich, die erregte Dame mit dem Hinweis zu beruhigen, daß der Geschäftsmann doch von jedem Muster ein Stück von 35—40 Metern auf Lager nehmen müsse und nicht blos ein Kleid davon verkaufen könne. Mit der Erklärung, mit ihm sei sie fertig, verließ sie voller Entrüstung den Laden. — Ein anderes Bild. In ein Thüringer Landstädtchen wird ein kleiner Beamter von auswärts versetzt und die Gattin macht, wie üblich, Antrittsbesuche bei den „besseren" Damen des Ortes. Mit den Verhältnissen noch nicht vertraut, besucht sie auch eine, die nicht für vollwertig angesehen wird, weil ihr Mann etwa 50 Mark Gehalt pro Jahr weniger hat als die Gatten jener. Eine der „standesgemäßen" Damen erfährt das und hat nichts Eiligeres zu thun, als dem Neuling folgende Vorhaltungen zu machen: „Aber meine liebe, beste Frau B., wie können Sie nur diese Person besuchen; wissen Sie denn um Gotteswillen nicht, daß sie nur eine Ziege hat, während wir alle deren zwei besitzen.

Briefkasten.

Schwimmer. Der Kanal wurde von Dover nach Calais, das sind 27 englische Meilen, in 21 Stunden 45 Minuten am 24./25. August 1875 von dem Amerikaner Webb durchschwommen. Webb fand später 1883 beim Durchschwimmen des Niagara seinen Tod. Der Engländer Dalton durchquerte den Kanal von Boulogne nach Falkestone in 23 Stunden; der neuerliche Versuch Montague Holbeins ist mißglückt. Holbein mußte die Schwimmfahrt elf engl. Meilen vor Dover wegen zu starker Flut aufgeben, nachdem er sich 12 Stunden 22 Min. im Wasser befunden und mit ca. 16 000 Schwimmstößen 28 englische Meilen zurückgelegt hatte. Trics sind bei diesen Dauerschwimmen nicht möglich. Den Einwirkungen des Salzwassers begegnete Holbein durch Einfettung und Einreibung der Haut mit Oel und Jod, zum Schutz der Augen diente eine Maske mit Gläsern. In der Nacht war die Schwimmbahn durch die Acetylenlampen des begleitenden Schleppers beleuchtet. Gipfelleistungen von Schwimmern sind das Dauerschwimmen des englischen Dichters Lord Byron, der am 3. Mai 1810 in 70 Minuten von Gestos nach Abydos über den Hellespont und 1818 in 4 Stunden 20 Min. in Venedig vom Lido nach der Stadt durch den großen Kanal bis zur Fisina-Lagune schwamm. Miß Sneltwith legte, nachdem sie einmal in sechs Tagen 100 Stunden geschwommen, 1886 in London in einem Bassin in zwei Tagen 38,623 Meter und in drei Tagen 46,670 Meter zurück. 1894 durchschwamm ein deutscher Matrose den Jahdebusen, 1892 legten mehrere Breslauer Schwimmer in 7 Stunden Oderabwärts 30 Kilometer zurück.

Wetterbericht.

31. August: Wolkig, teils sonnig warm, strichweise Regen, Gewitter, starke Winde.
1. September: Wenig verändert, vielfach Regen und Gewitter.
2. September: Kühler, Regenfälle, sehr windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.